

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 10.

Donnerstag, den 25. Januar 1883.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Mitten in die Vorbereitungen zum silbernen Hochzeitstag des deutschen Kronprinzenpaares, zu dessen freudiger Begehung man sich nicht nur am kaiserlichen Hofe, sondern auch in den weitesten Kreisen der Bevölkerung anschickte, ist die Trauerkunde vom Ableben des Prinzen Karl von Preußen gefallen. Infolge dieses schmerzlichen Ereignisses sind sämtliche Festlichkeiten, welche anlässlich der Jubelfeier des Kronprinzlichen Paares am 25. Januar am Berliner Hofe vor sich gehen sollten, abgesagt worden und ist es überhaupt fraglich, ob noch ein Empfang von Deputationen, Corporationen u. s. w. stattfinden wird; die auswärtigen Höfe wurden sofort von dem eingetretenen Trauerfall benachrichtigt. Mit Prinz Karl ist der einzige noch lebende von den drei Brüdern unseres greisen Kaisers nun ebenfalls dahingeschieden und es erscheint begreiflich, daß der Kaiser hierdurch auf das Schmerzlichste berührt worden ist. Möge der allgeliebte Monarch in der innigen Theilnahme des deutschen Volkes Trost und Beruhigung über den herben Verlust finden, den er und mit ihm das ganze kaiserliche Haus erlitten hat. — Ueber den Lebensgang des Verewigten seien folgende Daten mitgetheilt: Prinz Karl wurde am 29. Juni 1801 zu Charlottenburg als dritter Sohn des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise geboren. Den Traditionen des preussischen Königshauses gemäß war die Erziehung des jungen Prinzen eine vorzugsweise militärische. Mit 10 Jahren trat Prinz Karl als Seconde-Lieutenant in das 1. Garde-Regiment ein, wurde am 23. März 1816 zum Premier-Lieutenant ernannt und avancirte nun verhältnismäßig rasch auf der militärischen Stufenleiter. 1836 war er bereits commandirender General des IV. Armeecorps und 1854 wurde er zum General-Feldzeugmeister mit dem Range eines General-Feldmarschalls ernannt und an die Spitze der gesammten preussischen Artillerie gestellt, welche vorzugsweise ihm ihre heutige musterhafte Ausbildung verdankt. Den Feldzug gegen Dänemark machte der Verewigte als Chef der Artillerie und die Feldzüge gegen Oesterreich und Frankreich im Hauptquartier seines königlichen Bruders mit. Prinz Karl war außerdem russischer Feldmarschall und Inhaber des russischen Infanterie-Regiments „Prinz Karl von Preußen“, sowie Chef des österreichischen Dragoner-Regiments Nr. 8. Vermählt war Prinz Karl mit Prinzessin Marie Louise von Weimar, welche ihm am 17. Januar 1877 durch den Tod entzogen wurde und aus dieser Ehe stammt, außer 2 Töchtern, als einziger Sohn Prinz Friedrich Carl, welcher gegenwärtig, noch ahnungslos der Trauerkunde, an den Ufern des Nils weilt. — Die officielle Trauerfeier für den verewigten Prinzen dürfte den bekannt gewordenen Bestimmungen zufolge am Mittwoch und die Ueberführung der Leiche nach Nikolosko unter militärischer Escorte am Abend des genannten Tages erfolgt sein. In der Kirche zu Nikolosko, bei Glienick, dem Jagdschloß des Prinzen Karl, ruht bereits die Gemahlin desselben und an ihrer Seite wünscht der nun Dahingeshiedene seine letzte Ruhestätte zu finden.

Der Trauerfall im Schooße unsers Kaiserhauses drängt augenblicklich das Interesse an den innern Angelegenheiten zurück, so daß wir über dieselben nur kurz berichten. Nach langer Pause hielt der Bundesrath am 20. Januar unter Vorsitz des preussischen Finanzministers Scholz wieder eine Plenarsitzung ab. Die Versammlung überwies verschiedene Reichstagsbeschlüsse an die zuständigen Ausschüsse, genehmigte mehrere untergeordnete Vorlagen und erklärte ihre Zustimmung zu den Ausschuhträgen wegen Abänderung des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins.

Der Reichstag setzte am Montag die Berathung des Reichshaushaltsetats fort, nachdem er vorher den Präsidenten, Herrn v. Levetzow, beauftragt hatte, dem Kaiser die herzlichste Theilnahme des Hauses bezüglich des Ablebens des Prinzen Karl auszudrücken. Im Uebrigen wurde die Sitzung größtentheils durch die Debatten über die Position-Kriegsminister des Specialetats des Reichsheeres ausgefüllt, die zum Theil eine recht lebhaft geführte annahmen. Der demokratische Abgeordnete Schott verbreitete sich namentlich über die Ersparnißfrage am Heeresetat und tabelte besonders die Kostspieligkeit der Kürassier-Regimenter und des Gardecorps, wobei ihm der Abgeordnete Richter-Hagen mit einem heftigen Angriffe auf das Regiment

Garde du Corps secundirte. Die Abgeordneten Dr. Windthorst und Kayser (soc.-dem.) brachten das Capitel der „Soldatenschildereien“ zur Sprache. Von conservativer Seite traten die Abgg. v. Minnigrode und v. Malgahn-Gülz für die Regierung ein und Kriegsminister v. Kameke trat in entschiedener Weise sowohl den Ausführungen Schotts und Richter-Hagens entgegen. Schließlich wurden alle Etatssummen bewilligt; die Statsberathung wurde am Dienstag fortgesetzt.

Die anfänglichen Befürchtungen über den Umfang der Katastrophe, welche die deutsche Handels-Marine durch den Untergang des Postdampfers „Cimbria“ betroffen hat, scheinen sich leider zu erfüllen. Von den ca. 550 Passagieren und Mannschaften, welche sich an Bord der „Cimbria“ befanden, sind, soviel bis jetzt bekannt, wenig über 50 gerettet worden. Verschiedene Dampfer wurden zur Auffindung der Boote der „Cimbria“ ausgesandt, von denen aber bereits einer, die „Hansa“, resultatlos nach Cuzhafen zurückgekehrt ist.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist jüngst wieder einmal die Judenfrage zur Sprache gekommen. In der Montags-Sitzung gelangte die Petition des Tapolcaer Wahlbezirks um Aufhebung der Juden-Emancipation zur Berathung, wobei der Referent betonte, man dürfe an gewissen Principien in einem Reichstaate nicht rütteln, ein solches Princip sei die Gleichberechtigung. Abg. Istoczky, der bekannte Führer der ungarischen Antisemiten, begründete unter Ausfällen gegen das Judenthum seinen Antrag: Die Regierung aufzufordern, die Vorlage über die Revision eines Emancipationsgesetzes einzubringen. Die Debatte über diesen Gegenstand wurde am Dienstag festgesetzt.

Frankreich. Das französische Ministerium ist durch die Anwesenheit des Prinzen Napoleon in eine fatale Lage gerathen, welche die heftigen Debatten, die sich im Schooße des Cabinets Dupleix über den Gesekentwurf gegen die französischen Thronprätendenten erhoben, genugsam wieder spiegeln. Außerdem hat aber auch der radicale Antrag in der Deputirtenkammer, die orleanistischen Prinzen, welche in der französischen Armee Commandostellen bekleiden, aus derselben zu entfernen, das Ministerium in Verlegenheit gesetzt und von dem Kriegsminister und dem Marineminister liegt sogar die Erklärung vor, daß sie demissioniren würden, falls die Kammer den radicalen Antrag annehme. Im Uebrigen hat die Deputirtenkammer den Gesekentwurf, wonach der Regierung das Recht zustehen soll, Thronprätendenten, von denen sie eine Gefährdung der Ruhe und Sicherheit des Staates besorgt, nach ihrem Ermessen auszuweisen, in der Sonnabends-Sitzung an eine Commission verwiesen. Es ist also noch immer ungewiß, was sowohl mit Prinz Napoleon, als auch mit den orleanistischen Prinzen, den Herzögen von Aumale, Nemours und Chartres, geschehen wird. Glücklicherweise verlaute, der Senat solle als oberster Gerichtshof zur Aburtheilung des Prinzen Napoleon constituirt werden.

Rußland. Der neuernannte Gouverneur von Livland, Kammerherr Schewitsch, ist in diesen Tagen in Riga eingetroffen und dort feierlich begrüßt worden. Es knüpfte sich an seine Persönlichkeit bekanntlich die Hoffnung, daß er der Provinz die Ruhe wiedergeben werde, die durch die Senatoren-Revision, über deren Ergebnisse noch immer nichts bekannt ist, auf's Schwerste gestört worden ist. — Die russische Regierung hat beschlossen, von ihren Gesandtschaften an den deutschen Höfen, abgesehen von der Berliner Botschaft, nur diejenige in Stuttgart bestehen zu lassen und in Dresden und Weimar je eine Minister-Residentenschaft zu errichten.

Ägypten. Der Protest, welchen die französische Regierung durch ihren Vertreter in Kairo dem ägyptischen Cabinet gegen die Aufhebung der Controle hat überreichen lassen, deutet auf neue Schwierigkeiten hin, die sich der Lösung der ägyptischen Frage entgegenstellen. Unter den gegenwärtigen Umständen dürfte dieser Protest wohl ganz erfolglos bleiben, er zeigt aber, daß die Entfremdung zwischen Frankreich und England bezüglich Ägyptens noch keineswegs beseitigt ist und mit Spannung darf man den weiteren diplomatischen Schritten in dieser Angelegenheit entgegensehen.

Amerika. Für die Beilegung des Streites zwischen Peru und Chile ist die in vergangener Woche erfolgte Wahl des Generals Iglesias zum Präsidenten der Republik Peru nicht ohne Bedeutung. Iglesias hat nämlich nur unter der Bedingung die Wahl angenommen.